

„Kurven waren nie meine Stärke“

Annalena Rettenberger erhält Manfred-Paech-Jugendsportpreis der Stadt Vilsbiburg

Alexander Bayer

Vilsbiburg. Sie fährt auf Inlineskates mit bis zu 80 Stundenkilometern enge Passstraßen hinunter. In einem Wettbewerb, für den sie momentan noch zu jung ist – und Vize-Weltmeisterin im Inline Downhill. Die 15-jährige Annalena Rettenberger aus Haarbach bekam diese herausragende Leistung in der Grundschulaula den Manfred-Paech-Jugendsportpreis von Bürgermeister Helmut Haider überreicht. Die Laudatio stammte von Udo Nörl, der Nationaltrainer der deutschen Inline-Downhill-Mannschaft.

Annalena Rettenberger wurde bereits mit vier Jahren, als Annalena Rettenberger zum ersten Mal Rahmen eines Skikurses in den Händen war, packte sie das Rennfieber. Nach den ersten Abfahrten in den Anfangsphasen wurde ihr schnell bewusst, und so beschloss sie, den lieber geradeaus hinunterzuhören. Ihre Skilehrerin kam ihr von hintenher – eine Rennfahrerin geboren. Diese Anekdote aus Anfängen ihrer Abfahrer-Zeit erzählte Annalena Rettenberger in ihrer Dankesrede den zahlreichen Zuhörern, darunter frühere Preisträger, Stadträte, Ehrenbürger, Vertreter des Sports und die Familie der Vilsbiburgerin. Die musikalische Gestaltung der Preisverleihung übernahm die Gruppe „Kirche“.

Der Laudator Udo Nörl, Nationaltrainer der Inline-Downhill-Mannschaft, versuchte zunächst, den Kindern die Trendsportart Inline Alpine näherzubringen. Sie sei verhältnismäßig mit Skifahren aufwändig, entstand sie doch als Sommertraining für Skirennläufer. Der Sport habe von Anfang an gekämpft gehabt, da er von außen extrem gefährlich wirke, so Nörl.

Der Laudator zog den Vergleich zum Radfahren, bei dem noch höhere Geschwindigkeiten erreicht werden, der Schutz aber lediglich in einem Helm bestehe. Sicherheitsvorkehrungen in Inline seien sehr hoch und trage am ganzen Körper zur Sicherheit bei. Seit mittlerweile Jahren finden im Inline-Bereich erweiterte Wettbewerbe auf Landes- und Bundesebene sowie Weltmeisterschaften statt. Auch beim Inline-Skifahren werden unterschiedliche Disziplinen wie Abfahrt, Slalom oder Cross gefahren. Schon Annalena Rettenberger hatten schnell bemerkt: „Ihre Stärke ist das Schnell-

fahren, von Kurven sollte man sie lieber fernhalten.“ Trainingsschwerpunkt waren für die junge Skifahrerin fortan Abfahrt und Riesenslalom.

Zur Vize-Weltmeisterin in nur einem Jahr

Als sie im Sommer auf das Inline-Training ihrer Vereinskameraden und Ausbilder aufmerksam wurde, wollte sie „das auch einmal ausprobieren“. Und so kam es, dass Annalena Rettenberger im Frühjahr 2013 erstmals die Inline-Skates und Schutzkleidung anzog und anfing, ehrgeizig zu trainieren. Bereits im Frühsommer fuhr sie ihren ersten Wettbewerb in Italien. Nur wenige Monate später reichten ihre Trainer beim Internationalen Downhill Verband einen Sonderantrag ein, damit die erst 15-Jährige bei der Weltmeisterschaft in Lyon teilnehmen konnte; vorgeschrieben war ein Mindestalter von 16 Jahren. Der Antrag wurde genehmigt, und die junge Vilsbiburgerin legte den kompetenten Aufstieg vom Neuling zur Vize-Weltmeisterin in nur einer Saison hin. In der Jahres-Gesamtwertung des Inline-Cross-Weltcups steht sie am Ende sogar auf dem ersten Platz.

Udo Nörl macht den Erfolg der jungen Sportlerin an drei tragenden Säulen fest: Das Elternhaus, das den Sport des Kindes fördert, gleichzeitig aber darauf achtet, dass schulische Leistungen nicht zu kurz kommen. Das Reifen in einem Sportclub wie dem TSV Haarbach,

der zunächst einmal den Sport anbietet und für Nachwuchs attraktiv gestalten muss. „Das Schleifen des Diamanten“ durch Vereinstrainer, die Experten ihrer Sportart sind und Talente früh erkennen und entsprechend fördern. Zusätzlich werden Annalena Rettenberger von Seba, einer der größten Inlineskate-Firmen weltweit gesponsort, wofür man dankbar sein müsse.

Filmvorführung zur Veranschaulichung

Im Anschluss an die Laudatio wurde ein Film gezeigt, der Aufnahmen während der Weltmeisterschaft in Lyon sowie Fotos und Ausschnitte aus Annalena Rettenbergers Anfängen auf den Skates zeigte. Der Film vermittelte dem Publikum ein konkretes Bild des Inline-Sports. Viele kannten Skates zwar als sportliches Fortbewegungsmittel in der Stadt, vom alpinen Downhill hatten jedoch die wenigsten ein Bild im Kopf. Schnell wurde klar: Da geht es rasant zur Sache. Die Rennfahrer donnern mit Geschwindigkeiten bis weit über 80 Stundenkilometer Serpentinenstraßen hinunter. Im Slalom wird, wie beim Skisport, mit Stöcken durch Stangen gefahren. Rettenbergers Werdegang vom kleinen Mädchen, dass auf wackligen Beinen die Skipiste hinunterfuhr, bis hin zum Zieleinlauf als Vize-Weltmeisterin in Lyon, war gut nachzuvollziehen. Gut war auch zu sehen, dass in schwierigen Kurven zwar einige Stürze passieren, die Fahrer jedoch jedes Mal aufste-

hen und unversehrt weiterfahren. Auch die junge Vilsbiburgerin sich außer kleineren Schürfwunden bisher keine nennenswerten Verletzungen zugezogen.

Die Preisträgerin freut sich besonders darüber, dass die Vilsbiburg mit dem Preis einen sportart in den Mittelpunkt stellt. Viele ihrer Freunde und Vereinskameraden seien schon lange sehr erfolgreich im Inline, bekämen selten Aufmerksamkeit. „Kinder waren noch nie meine Stärke, steht sie und erklärt, dass die Geschwindigkeit ihr keine Angst machen, sondern vielmehr einen Stolz darstellt. Ihrer Familie spricht sie großen Dank aus. Vor allem Geschwistern, die wegen Wettkämpfe oft zurückkehren müssen, und den Eltern für die kräftige Unterstützung.

Bürgermeister Helmut Haider läutete in seiner Begrüßung die Entstehung des Manfred-Paech-Preises, dessen Namensgeber die Stadt sein Vermögen hinterließ. Diesem Erbe wurde ein Fonds gelegt, aus dessen Mitteln der jährlich finanziert wird. Die Zeichnung ist verbunden mit einer Geldsumme über 500 Euro und einer Medaille, die vom Vilsbiburger Künstler Wolfgang Zeilbeck geworfen und von Arnaldo Balz aus Vilsbiburgs Partnerstadt gefertigt wurde. Verliehen wird der Preis an junge Sportler, die ihre Leistungen überregional herausragende Verdienste erworben haben und die Stadt somit positiv repräsentieren.



Annalena Rettenberger mit Familie, Laudator Udo Nörl (links) und Bürgermeister Helmut Haider (rechts).